UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Medea. Der Derwisch. Stilpo

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1787

Zehenter Auftritt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-52172

Visual Library

Glük — Es war den elften May nach der Schlacht, als ich da stund, mit der hämischen Fortuna haderte; was sagte damals Stilpo voll Sieg und Triumph? Es war Sinn im Spruch, aber ein Sinn der mich widrig traff, und der ihn nur damals gut kleidete. — Ich hätt nicht auf die Jagd gehen sollen, diesen Stilpo nicht sehen sollen! Sind meine Haars nicht so grau und ehrenvoll wie seine! bleibt mein Name etwa ein leerer Schall im Ohr? Mich däucht, er füllt Herz und Phantasie wie seiner. O daß ich keine Söhne habe, um noch überm Grab mein Blut mit dem seinigen wetteifern zu sehen —

Zehenter Auftritt.

Der Fürst Hilario tritt auf.

Fürst.

Pandolfo!

Pandolfo. Ich kann jezt nicht —

Fürst. Was sind das wieder für Tollheiten die dein Blut jagen, und die Narben der Wunden und Runzlen auf deinem Gesicht in schrekkende Carrikatur zerren?

Pandolfo. Was sollt es seyn Prinz; Was sollt es seyn?

Fürst.

Fürst. Mußt auch du mich immer quälen? Ich merke dirs ab Pandolfo! wenn Ihr feindselig und mürrisch seyd, so verfolgt Ihr mich wie mein Schatten, und kehrt ein freundlicher Blik in Euer Herz, so flieht Ihr mich! Ist das gut gethan Pandolfo?

Pandolfo. Nein! und doch wieder gut gethan — O daß sie mir gleich empfänden!

Fürst. Daß ich nicht wollte — die Florentiner, Pandolfo, können nicht viele Leute deines Sinnes vertragen. Sie glauben, sie haben an dir zu viel.

Pandolfo. (bitter) Das glaub ich.

Fürst. Du bist unleidlich wandelbar. Gestern Abend noch warst du ausgelassen lustig. Troz deiner grauen Haare, küßt ich einen blühenden Jüngling in dir, so wahr und laut war deine Freude. Was hast du nun wieder?

Pandolfo. Ha! den Tag, wenn die Sonne aufgeht, und die Nacht wenn sie untergeht.— Es ist eine verflachte Art von Müßiggang, wenn die besten Triebe untereinander im Menschen selbst kämpfen!

Fürst. Unersättlicher!

Pandolfo. Daß ich das bin, und stolz darauf bin. — Der Mensch lebt nur in zwey Empfindungen glüklich, er muß schaffen oder zerstöhren;

ren; der Mensch, mein ich Prinz, wie nun freilich zu ihrem Glüke an ihrem Hofe wenig sind.

Fürst. Ich träumte du würdest hier bey mir in Ruhe leben; denn würklich verdient hast du —

Pandolfo. Ihr Götter! ist das Lohn der Verdienste hier, so zernichtet mich jezo, wo ich noch das Erinnern einer feurigen That fühl! — — Also das träumten Sie, und rieffen Pandolfo aus dem Krieg wider den feurigen Franzosen! Würklich ein fürstlicher Traum. Kein Wunder demnach, daß andre Leute, die nicht in Ruhe leben können, dies unruhige Leben suchen, von dem sie so wenig Gebrauch zu machen Lust haben.

Fürst. Pandolfo!

Pandolfo. Finden Sie etwas? desto besser!

Fürst. Ich vergebe dir jezo, deiner Unbehaglichkeit wegen, das ich als Folge des Alters ansehe.

Pandolfo. Was Sie gütig sind. Sie vergeben sich geschwinde.

Fürst. Pandolfo! ich möchte zulezt nicht viel Vergebung übrig behalten —

Pandolfo. Und ich vielleicht nicht Zeit genug —

Fürst. Sprich aus! beym Himmel! deine graue Haare sollen deine Unverschämtheit nicht schützen —

Pan-

Pandolfo. O sie sind geschützt! Sie sind geschützt! Und den wollt ich sehen, der eins derselben auf meinem Haupte beleidigte.

Fürst. Auf was trozt denn alles hier? Und was zwingt mich denn das zu ertragen? — bey meinem fürstlichen Eide. Nein!

Pandolfo. Trotz! Ist das Trotz, wenn ich die schlafende Kräfte im Menschen aufzustimmen suche, wenn ich den Menschen zu seiner eigenen Selbsterhaltung auftreibe! — Bey meinem Eide denn auch! ich ließ mir nicht einfallen, daß sie den alten Pandolfo zu einem sclavischen Höfling herabwürdigen wollten! ich habe nie gelernt meinen Gang zu verändern, andre Manieren anzunehmen, oder Worte nachzulallen die nach Knechtschaft, Wind und Unsinn rochen. Suchen Sie in meinem Leben nach, und wenn Sie einen Zug finden, der den Pandolfo auf einer andern Seite vorstellt, so will ich ihnen gewonnen geben.

Fürst. Die Florentiner sollen mich nicht vergebens großmüthig nennen. Verlaß mich! du bist mehr mein Feind, als Stilpo und sie alle. Ich kann dich nicht ertragen —

Pandolfo. Daß sie das doch ausser sich suchen.

Fürst. Glaub mir, es war mehr Anerkennung deines Geistes, und Strebens deines Herzens, als schwächliche Güte, die dich mir zeither erträglich machte — Ich glaub gern, daß der alte Wolf das Rauben nicht läßt —

Pandolfo. Sie werden machen daß ich bleibe.

Fürst. Du sollst nicht! ich will dich nicht mehr um mich haben. Dein Troz, dein hämischer Neid, dein Stolz der alles beleidigt.

Pandolfo. Es ist ein guter, braver Neid, der mich foltert, bey meinem Degen, das ist er! Weil ich diesen Stilpo hasse, diesen Rinaldo hasse, diesen Haß von meinem Vater geerbt habe. Thun sie's nicht auch, und müssen es thun? Müssen ihn fürchten, und seiner loß zu werden suchen! Ich bin stark und muthig wie er, und doch gaben ihm Umstände den Vorzug. Er tratt mir überall vor. Wir beyde liebten Antonia. Hundert Ritter buhlten um sie, sie verschwanden alle vor mir. Ich verloht sie durch ihn, weil er mirs in Geschwindigkeit vorthat. Ich verachtete die Weiber, mein Stamm verlischt, und seiner blüht. Nicht genug. Er schnappte mir drauf das Kommando gegen Neapel weg. Dann gegen Frankreich. Bald hernach gegen die Republicken. In dem wildesten Haß mußt

ich

ich unter ihnen dienen, um ihm nur manchmal ein Blatt von dem Lorbeer zu entreissen, der sein Haupt zierte. Die Syracuser erwählten mich drauf zum Führer ihres Heers. Er trat mir wieder ins Licht, und beschrieb mich ihnen, als einen Menschen, der keinen andern über sich leiden könnte. So tilgt er mich allenthalben aus. Jezt wo ihn seine Stärke verläßt, kitzelt er das Volk mit dem Wort Freyheit, droht uns allen, und trozt uns allen.

Fürst. Bleibe, und hilf dir und mir von einem Feind.

Pandolfo. Das will ich. Die Edlen und die Leibwache sind unser. Freylich machten sie sich doppelte Arbeit. Ich hatte ihn geliefert nebst seinem Bruder, und das auf eine brave Art; aber meinen Muth konnte ich ihnen nicht geben. Sie sollten gewußt haben, daß man nie einen wichtigen Mann im Staate beleidigen muß, ohne ihm zugleich alle Mittel zur Rache abzuschneiden. O weh! dort kommt Pomponius, Ihr Affe!

Fürst. Laß sehen ob ich mich munter spotten kann.

Pandolfo. Wo so ein Mensch schwazt, bin ich nicht. (ab)